

Aquilegia vulgaris L.

Allgemein

Hildegard von Bingen erwähnt die ‚Acoleja‘ im 12. Jahrhundert als Heilpflanze gegen geschwollene Drüsen, und die mittelalterlichen und späteren deutschen Botaniker kennen eine Reihe von Indikationen, z.B. gegen Gelbsucht, verstopfte Leber und Milz. Der Samen ‚wird gebraucht zu den hitzigen Krankheiten und Geschwären deß Halses‘, schreibt Matthiolus.

Nach Linné büßte die Pflanze ihren Ruf als Heilpflanze ein, nachdem die Verabreichung größerer Mengen bei Kindern den Tod herbeiführten.

Medizinisch relevant sind das Akeleikraut als die zur Blütezeit gesammelten und getrockneten oberirdischen Pflanzenteile und die Akeleisamen sowie Zubereitungen aus der frischen, zur Blütezeit geernteten ganzen Pflanze.

Etymologie

Es ist kein antiker Name dieser Pflanze überliefert, obwohl die Pflanze auch im Mittelmeerraum heimisch ist. Erst im 12. Jahrhundert bei Hildegard von Bingen sind die Namen ‚agleya = acoleia‘ und später ‚aquileia‘ belegt. Sie können auf ‚aquilegus = wasserziehend‘ oder wegen der Form der Nektarblätter auf ‚aquila = Adler‘ oder ‚aculeus = Stachel‘ zurückgehen. ‚Vulgaris‘ ist Lateinisch und bedeutet ‚gemein, gewöhnlich‘ oder ‚allgemein bekannt‘ und bezeichnet meistens die verbreitetsten oder bekanntesten Arten ihrer Gattung.

Botanik

Blüte und Frucht: Die nickenden Blüten sind gipfelständig, überhängend und lang gestielt, von dunkelblauer, dunkelvioletter, rosa oder weißer Farbe. Die 5 Kelchblätter sind breit eiförmig, unten stumpf, oben in eine stumpfe, grüne Spitze auslaufend. Die ebenfalls 5 Kronblätter sind kapuzenförmig mit langem, hakig nach einwärts gebogenem Sporn. Es gibt zahlreiche Staubblätter und meist 5 Fruchtknoten. Die Balgfrucht ist langgestreckt, aufrecht und drüsig-flaumhaarig.

Die Samen sind glänzend schwarz, oval, 2,2 bis 2,5 mm lang, 1,5 mm breit und dick, stumpf zugespitzt, anatrop. Die Raphe an der einen Seite ist eine ausgeprägte Linie.

Blätter, Stengel und Wurzel: Die 30 bis 60 cm hohe Pflanze hat einen mehrköpfigen, hellbraunen und ästigen Wurzelstock. Die Stengel sind aufrecht, meist verzweigt, entfernt beblättert, kahl oder weichhaarig. Die grundständigen Blätter sind lang gestielt, dreizählig zusammengesetzt mit keilig-eiförmigen, stumpfen, unregelmäßig gekerbten bis eingeschnittenen, stumpf gelappten Blättchen. Die Blattunterseite ist meist heller grün und behaart.

Die Stengelblätter sind kleiner als die grundständigen und einfacher. Die obersten Blätter bestehen meist nur aus einigen länglich-eiförmigen, ganzrandigen Lappen.

Verbreitung

Ursprünglich war die Pflanze in Mittel- und Südeuropa beheimatet. Heute kommt sie auch in Asien und im Osten der USA vor.

Synonyme

Aquilegia cornuta Gilib.

Aquilegia elegans Pope
Aquilegia versicolor Salisb.

Volkstümliche Namen

Adlerblume (dt.)
Aiglantine (frz.)
Akelei, gemeine (dt.)
Amor nascoto (it.)
amor perfetto (it.)
ancolie commune (frz.)
ancolie des jardins (frz.)
ancolie vulgaire (frz.)
aquilina (it.)
Capon's feather (eng.)
Columbine (eng.)
cornetie (frz.)
culver key (eng.)
Culverwort (eng.)
fior cappuccio (it.)
Gants de Notre-Dame (frz.)
Garden Columbine (eng.)
Gemeine Akelei (dt.)
Glockenblume (dt.)
Handschuh (dt.)
Harlekinsblume (dt.)
Hoselätzli (dt.)
Klockenblume (dt.)
monteau royal (frz.)
Narrenkappen (dt.)
Schlotterhose (dt.)
Wald-Akelei (dt.)
Weiberkappen (dt.)

Drogen

Aquilegiae herba (+ - !)